

Impressum

© 1976/2018 Pabel-Moewig Verlag KG,
Pabel ebook, Rastatt.

eISBN: 978-3-95439-808-9

Internet: www.vpm.de und E-Mail: info@vpm.de

Mund zu vernehmen.

„Mein lieber Freund“, sagte Don Juan. „Bei Treffern im Achterschiff erwischt es allenfalls die Schiffsführung – aber besser die Offiziere als die Mannschaften, weil es die Möglichkeit ergibt, daß ein solches Schiff mangels Führung gezwungen wird, das Unternehmen abubrechen und zurückzusegeln.“

„Ein anderer Grund ist, daß der Ruderschaden wiederum zur Reparatur mit Bordmitteln oder ebenfalls zur Umkehr zwingt“, sagte Arne. „Wird der Schaden mit Bordmitteln behoben, dann verliert der Verband wieder Zeit, die für den Bund der Korsaren umgekehrt ein Gewinn ist.“

„Eben.“ Der Spanier entblößte seine Zähne. „Wir sind uns also einig, Arne. Es ist doch klar, daß Ihre Freunde sich so viel besser auf das vorbereiten können, was möglicherweise noch auf sie zukommt.“

„Wir sind uns einig“, bestätigte Arne. Es lohnte sich, weiterzuholzen und dem Verband Schwierigkeiten zu bereiten – es war im Sinn der Sache. Insgeheim wünschte sich Arne, daß auch Don Antonio de Quintanilla einen Splitter empfing, am besten in seinen Allerwertesten, aber wahrscheinlich blieb dies vorläufig ein unerfüllter Traum.

Arne hatte Don Juan in das große Geheimnis der Briefftaubenverbindung zwischen Havanna und der Schlangen-Insel eingeweiht. Don Juan hatte nicht schlecht gestaunt und gesagt: „Madre de Dios! Dann brauche ich mich ja nicht mehr zu wundern, wie gut die englischen Korsaren über das Auslaufen von Beuteschiffen informiert waren!“

„Und über den Geleitzug“, fügte Arne schlicht hinzu.

„Deshalb waren sie immer zur Stelle, wenn es etwas zu holen gab!“ Don Juan schüttelte den Kopf. Aus seinem Staunen wurde Anerkennung – und dann mußte er schallend lachen. „So was! Wie dumm ich doch gewesen bin! Aber ich habe wirklich nichts geahnt! Und wer hat diese originelle Idee gehabt?“

„Ich“, erwiderte Arne. „Aber daß mit den Tierchen alles so reibungslos funktioniert, haben wir natürlich unserem Tausendsassa Jussuf zu verdanken.“

„Ach, Jussuf.“ Wieder mußte Don Juan lachen. „Ich habe mir eigentlich immer schon gedacht, daß dieser treue Kerl etwas in der Hinterhand hat. Eine tolle Geschichte.“

„Sie sind nicht verärgert?“ fragte Arne vorsichtshalber.

„Jetzt doch nicht mehr.“

„Wenn wir uns früher geeinigt hätten“, sagte Arne. „Wir hätten uns einigen Ärger ersparen können.“

„Das nicht unbedingt“, meinte Don Juan. „Aber eine Aussprache wäre schon nötig gewesen. Ich weiß, ich weiß, da war nie so recht die Zeit dafür. Aber es spielt ja jetzt auch keine Rolle mehr.“ Immer wieder kam er auf dieses Thema zurück, und auch jetzt, während sie an Backbord des Verbandes voraussegelten und neue Pläne schmiedeten, ließ es ihm keine Ruhe.

„Arne, eigentlich wird mir erst jetzt im ganzen Umfang klar, was es bedeutet, daß Sie als Agent für den Bund der Korsaren in Havanna arbeiten. Ihre Aufgabe dort ist eine wichtige Schlüsselposition.“

„Das stimmt.“

„Die Gefahr, die ich für Sie dargestellt habe – und dennoch haben Sie mir, Ihrem Feind, mehrere Male unter Gefahr für das eigene Leben geholfen und mich sogar vor dem sicheren Ende gerettet.“

„Darüber sollten wir nicht mehr reden“, sagte Arne. „Eins steht allerdings fest: Ich konnte auf keinen Fall zulassen, daß sich zwei gute Männer – Hasard und Sie – gegenseitig umbringen.“

„Mehr als zuvor begreife ich, daß ich auf die richtige Seite übergewechselt bin“, sagte Don Juan ernst. „Und diese Erkenntnis erleichtert mir auch im nachhinein den Entschluß, auf der Seite des Bundes der Korsaren gegen die eigenen Landsleute zu kämpfen. Es ist ein Entschluß, um den ich stark gerungen habe, das dürfen Sie mir glauben.“

„Und? Bereuen Sie ihn?“

„Nein. Im Gegenteil. Zum ersten Male in meinem Leben fühle ich mich frei. So frei wie die Männer, die sich im Bund der Korsaren zusammengeschlossen haben.“

Es gab noch andere Aspekte und Beweggründe, die ihn in seiner Entscheidung bekräftigt und bestätigt hatten. Unter anderem hatte Arne ihm in den vielen letzten Gesprächen, die sie geführt hatten, auch davon erzählt, was Philip Hasard Killigrew und dessen Kameraden auf sich nahmen, wenn es darum ging, den Schwachen und Bedrohten zu helfen. Edle Motive, ritterliche Prinzipien, die von Fairneß und Gerechtigkeit sprachen. Hatte er, Don Juan, das nicht immer erfolglos gesucht? Mußte er sich hier, unter Männern, denen die Menschlichkeit noch etwas galt, nicht grenzenlos wohl fühlen?

Was er bisher nicht gewußt hatte: Der Seewolf hatte einen Indianerstamm vor dem sicheren Untergang gerettet. Die Timucuas aus dem nördlichen Florida waren von den Spaniern als Sklaven gehalten worden – und sie sollten ausgerottet werden, daran bestand nach Arnes Worten kein Zweifel. Die Seewölfe hatten sie befreit und auf höchst abenteuerlichen Umwegen schließlich nach Coral Island gebracht. Hier hatte der Stamm eine neue Heimat gefunden. Inzwischen baute er soviel Obst und Gemüse an, daß auch die Schlangen-Insel ständig damit versorgt werden konnte.

Nein – diese Männer waren keine blutrünstigen Bestien, wie sie die spanische Krone darzustellen beliebte. Sie waren das genaue Gegenteil davon. Don Juan sah ein, daß ihm ein schwerwiegender Fehler unterlaufen war, als er kritiklos alles hingenommen hatte, was ihm über die Korsaren gesagt worden war. Von spanischer Seite verteufelte man sie, wie man die Ureinwohner der Neuen Welt als mordende menschenfressende Heiden hinzustellen pflegte.

Pater David war der erste gewesen, der Don Juan die Augen geöffnet hatte. Die Seewölfe und ihre Verbündeten halfen tatsächlich den Schwachen und Unterdrückten, es war nicht nur eine Redensart, mit der sie sich brüsteten. Vielmehr faßten sie sich in Bescheidenheit und sprachen nie mit anderen Seefahrern darüber.

Pater David als erster und jetzt Arne von Manteuffel klärten Don Juan über die Aktivitäten des Bundes der Korsaren auf. Letzte Bedenken, die Don Juan verständlicherweise gehabt hatte, weil er sich nach seinem Gesinnungswandel nun praktisch gegen das eigene Vaterland wendete, waren auf diese Weise ausgeräumt worden.

Hier endlich fand auch er ein Ziel und eine Aufgabe, das seiner Auffassung von Humanität, Moral und Ethik entsprach. Er dachte auch an die Ereignisse um die Mixteken zurück, an denen er ja selbst Anteil gehabt hatte. Auf Hispaniola hatten sie eine neue Heimat gefunden, auch das hatte Arne ihm berichtet. Hasard hatte sie bis dorthin gebracht und dafür gesorgt, daß sie sicheren Fußes an Land gingen. Er hatte ein Herz für diese Menschen.

Ein weiterer Aspekt, der dies bestätigte: die Anwesenheit von Arkana, Araua und den Schlangen-Kriegern auf der Schlangen-Insel. Dort schien sich ein perfektes, harmonisches Zusammensein von Menschen aller Nationen abzuspielen – und Don Juan war höchst gespannt darauf, endlich dort landen zu können und alles mit eigenen Augen zu sehen.

Die Männer um den Seewolf hatten Don Juans uneingeschränkten Respekt. Es lohnte sich, ausgiebig über alles nachzudenken – er gewann seinem Entschluß und den darauf folgenden Schritten immer neue positive Seiten ab.

Er dachte aber auch an etwas anderes und hielt es für richtig, dieses Thema Arne gegenüber anzuschneiden, weil dieser unmittelbar damit zu tun hatte.

„Arne“, sagte er. „Was wird nach diesem Unternehmen aus Ihrer Position in Havanna? Werden Sie sie aufgeben müssen?“

„Diese Möglichkeit ist nicht auszuschließen“, entgegnete Arne. „Aber eigentlich habe ich so weit noch nicht gedacht.“

„Wir sollten es tun. Sie könnten an Bord dieses Schiffes erkannt werden.“

„In diesem Fall kann ich nicht nach Havanna zurück, das leuchtet auch mir ein“, erwiderte Arne. „Aber was wird dann aus Jussuf?“

„Ich würde mich um ihn kümmern“, sagte Don Juan.

„Es wäre in dem Fall aber besser, wenn er zur Schlangen-Insel zurückkehren würde.“

Don Juan schüttelte den Kopf. „Das Handelshaus von Manteuffel ist viel zu wichtig. Ich bin dafür, daß wir es unbedingt halten, koste es, was es wolle. Eine strategisch so wichtige Position, ein Brückenkopf im feindlichen Lager, ist nicht mit Gold zu bezahlen.“

Arne mußte unwillkürlich lachen. „Früher hätten Sie es für Ketzerei und Verrat gehalten, so zu reden.“

„Vergessen Sie nicht, daß ich gegen das Negative kämpfe – gegen Gewalt, Betrug, Korruption und Mißbrauch der Macht. Das andere Spanien, das wenig gute und vorteilhafte, das meiner Nation noch geblieben ist, würde ich niemals vernichten.“

„Darüber bin ich mir auch im klaren“, sagte Arne. „Ich glaube, Pater David vertritt ähnliche Ansichten.“

„Mit ihm raufe ich mich auch noch zusammen, in allen Punkten“, sagte Don Juan. „Aber zurück zur Faktorei. Sie sollten die Stellung so lange wie möglich halten. Die Voraussetzung dafür ist, daß Sie unerkannt bleiben, so lange Sie an Bord der Schebecke sind.“

„Einverstanden. Mir ist ja selbst daran gelegen, Havanna nicht zu verlassen. Die Faktorei bietet mir die Gewähr, auch weiterhin gegen Don Antonio zu arbeiten und die Belange des Bundes wahrzunehmen.“

„Eben“, sagte Don Juan. „Und wie wichtig Ihr Haus ist, habe ich ja am eigenen Leib erfahren dürfen.“

„Außerdem habe ich das Haus gekauft“, sagte Arne. „Es täte mir leid, es wieder veräußern zu müssen. Noch schlimmer wäre es, wenn es irgend jemand einfach beschlagnahmen würde.“

„Don Antonio?“

„Richtig.“

„Arne“, sagte Don Juan. „Ich schlage Ihnen folgendes vor. Um das Risiko zu vermeiden, daß man Sie erkennt, setze ich Jörgen und Sie bei einem der nächsten größeren Häfen an der kubanischen Nordküste an Land – damit sie Gelegenheit finden, wieder nach Havanna zurückzukehren.“

Arne schüttelte den Kopf. „Tut mir leid, aber damit bin ich nun wieder nicht einverstanden. Was glauben Sie – ob wir deshalb Streit bekommen?“

Don Juan grinste. „Nein, auf gar keinen Fall. Sie sind in Ihren Entscheidungen völlig frei und von mir in keiner Weise abhängig, auch, wenn Sie sich an Bord der Schebecke befinden. Denken Sie darüber nach – und tun Sie das, was Sie für das beste halten.“

Arne rieb sich das Kinn. „Das Dumme ist – ich bin mir selbst nicht darüber schlüssig, was in diesem Fall das beste ist.“

Er beriet kurz mit Jörgen Bruhn, dann meinte er zu Don Juan gewandt: „Wir warten erst einmal ab. Vielleicht ist das Risiko, erkannt zu werden, gar nicht so groß, wie wir meinen. Andererseits ist mir natürlich auch klar, wie wichtig meine Aufgabe in Havanna für die Freunde von der Schlangen-Insel ist.“

„Eben“, sagte Don Juan. „Ohne euch, Jussuf und die Brieftauben wäre der jetzt geplante Überfall auf die Schlangen-Insel für den Bund wahrscheinlich zu einer Katastrophe geworden.“

„Das ist sicher“, sagte Jörgen. „Aber ich denke, wir können uns auch auf die Schnelligkeit der Schebecke verlassen. Sie hat ja gezeigt, was in ihr steckt. Wir werden auf jeden Fall vor dem Verband auf der Schlangen-Insel eintreffen, nicht wahr?“

„Das denke ich doch“, entgegnete Arne und grinste. „Es sei denn, Don Juan hat sich in den Kopf gesetzt, sämtliche Galeonen und Karavellen des Verbandes manövrierunfähig und seeuntüchtig zu schießen.“

„Das würden wir denn wohl doch nicht schaffen“, meinte Don Juan. „Und auch mir ist daran gelegen, die Schlangen-Insel vor dem Verband zu erreichen. Sie, Arne, planen doch sicher, das Kommando über die ‚Wappen von Kolberg‘ zu übernehmen, nicht wahr?“

„Wenn ich nicht vorher nach Havanna zurückkehre“, erwiderte Arne. „Aber nein, das werde ich doch nicht tun. Ich will zur Schlangen-Insel. Jörgen, was meinst du?“

„Es wäre nur richtig, wenn wir die ‚Wappen‘ selbst gegen den Feind führen würden. Wenn schon, denn schon, nicht wahr?“

„So gesehen, hätten wir auch gleich mit Old O’Flynn auf der ‚Empress‘ zu den Freunden stoßen können“, sagte Arne. „Aber diese Gelegenheit haben wir nun mal verpaßt. Außerdem haben wir zu dem Zeitpunkt, als wir die ‚Empress‘ getroffen haben, auch gar

nicht daran gedacht.“ Er blickte wieder zu Don Juan. „Mal sehen, wie sich alles weiterentwickelt.“

„Ich würde zu gern einen zweiten Angriff gegen die ‚San José‘ fahren“, sagte Don Juan de Alcazar. „Aber das erscheint mir zu diesem Zeitpunkt ausgeschlossen. Sehen Sie? Sie läuft vorn, zwischen den beiden Kiellinienformationen.“

„Und sie ist dadurch fast perfekt abgeschirmt“, sagte Arne. „Auch dürfte es riskant sein, die Kiellinie zu durchbrechen.“

„Die Schiffe halten einen engeren Abstand als in der letzten Nacht“, sagte Ramón Vigil. „Ein Zeichen dafür, daß der Verbandsführer kein sturer Hund ist und aus den Angriffen der letzten Nacht seine Lehren gezogen hat.“

„Ich kenne den Kommandanten der ‚San José‘“, sagte Don Juan. „Don Garcia Cubera – ein guter Mann.“ Seine Miene wurde grimmig. „Viel zu gut für dieses Unternehmen. Ich kann mir gut vorstellen, daß er sich mit Don Antonio von Anfang an prächtig verstanden hat.“

„Ja, das glaube ich auch“, sagte Arne. „Was halten Sie davon, wenn wir die beiden letzten Schiffe der Doppelkiellinie angreifen?“

„Einverstanden“, antwortete Don Juan. „Es bietet sich ja aus mehreren Gründen an. Wenn wir auf Angriffskurs gehen, also zuerst auf die Backbordkolonne des Verbandes, die nördlich der anderen segelt, dann bieten wir dem Gegner die schmale Silhouette des Schiffes, also wenig Angriffsfläche.“

„Ferner greifen wir – aufgrund der Lichtverhältnisse – aus dem dunklen Hintergrund heraus an“, sagte Arne. „Auch das ist ein Vorteil.“

Don Juan bestätigte dies. „Ein unschätzbare Vorteil. Und wir werden sehr schnell sein, Señores, weil wir aus der Luvposition raumschots über Steuerbordbug den Verband ansteuern werden.“

„Dann nutzen wir es aus“, sagte Ramón Vigil drängend. „Auf was warten wir noch?“

„Auf Gottes Segen“, erwiderte Don Juan. „Denn wir kämpfen für eine gute Sache, auch im Interesse der Männer an Bord der Schiffe. Aber das werden sie erst sehr spät begreifen.“ Er gab seine letzten Anweisungen. Im Vorbeisegeln an den beiden letzten Schiffen des Verbandes sollten die Männer der Schebecke zuerst die eine Hälfte der Backbordstücke einsetzen – zunächst auf das letzte Schiff der nördlichen, also der Backbordkolonne, und sofort danach die andere Hälfte auf das letzte Schiff der leewärts befindlichen, südlichen Kolonne.

Schweigend bereiteten sich die Männer auf den Angriff vor. Dann fiel die Schebecke vom Nordostwind ab und ging auf südlichen Kurs. Rasch schob sie sich auf den Verband zu und überbrückte die Distanz in erstaunlich kurzer Zeit.

Die Sinne der Männer waren bis zum äußersten angespannt. Verlieft alles wie geplant, gingen sie erneut als Sieger aus dem kurzen, einseitigen Gefecht hervor. War der Gegner jedoch auf der Hut und leistete Widerstand, dann konnte die Aktion leicht zu einem Massaker werden.